

Naoki
Higashida



Warum
ich euch nicht in die
Augen schauen kann

Ein autistischer
Junge erklärt
seine Welt

rcwohlt
e-BOOK

MIT EINEM VORWORT
VON DAVID MITCHELL

ausmalen.

Für Menschen, die in irgendeine Form des Autismus hineingeboren wurden, ist diese unredigierte, ungefilterte und absolut furchteinflößende Realität jedoch Alltag. Während wir Übrigen von Geburt an genetisch mit all jenen «Redakteurs»-Funktionen ausgestattet sind, müssen autistische Menschen ihr Leben lang lernen zu simulieren. Eine intellektuelle und emotionale Aufgabe, die eines Herkules, eines

Sisyphos oder eines Titanen würdig ist. Wenn autistische Menschen keine Helden sind, dann weiß ich nicht, was Heldentum sein könnte – ganz abgesehen davon, dass diese Helden gar keine Wahl hatten. Das Empfindungsvermögen autistischer Menschen ist keine selbstverständlich vorhandene Tatsache, sondern ein mühsam, Ziegel für Ziegel, von ihnen errichtetes Gebäude, das ständiger Wartung bedarf. Und als ob das

noch nicht genug wäre, müssen sie in einer Welt überleben, in der «behindert» ein anderes Wort für «zurückgeblieben» ist; in der Nervenzusammenbrüche und Panikattacken für private Ausraster gehalten werden; in der jemand, der eine Entschädigung für Erwerbsunfähigkeit beansprucht, als Sozialschmarotzer gilt; und in der die britische Außenpolitik von einem französischen Minister «autistisch» genannt werden kann.

(M. Lellouche hat sich später entschuldigt und behauptet, er habe nicht im Traum damit gerechnet, dass das Adjektiv beleidigend wirken könne. Das glaube ich gern.)

Autismus ist kein Spaziergang für die Eltern des betroffenen Kinds oder seine Betreuer, und einen autistischen Sohn oder eine autistische Tochter großzuziehen ist nichts für Hasenherzige. Im Grunde ist es schon beim ersten nagenden Verdacht, dass mit Ihrem

sechzehn Monate alten Säugling
«irgendetwas nicht stimmt»,
vorbei mit der Hasenherzigkeit.
Wenn dann das Urteil der Diagnose
fällt, kommt Ihnen der
Kinderpsychologe mit der
abgedroschenen Binsenweisheit,
Ihr Sohn werde auch weiterhin
derselbe liebe kleine Knirps sein,
der er vorher war, d.h. vor dieser
lebensumstürzenden Nachricht.
Und jetzt beginnt Ihr
Spießrutenlauf: «Das ist ja
wirklich zu traurig»; «Ach, dann